

Siedlungs-Salubrität und Planung

Autor(en): **Gonzenbach, W. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **6 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-783400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plan

Schweizerische Zeitschrift für Landes-, Regional- und Ortsplanung
Revue suisse d'urbanisme

Siedlungs-Salubrität und Planung

Im Mittelpunkt jeder Wohnungs- und Siedlungsplanung steht der Anspruch des Menschen auf optimale Umweltsbedingungen. Aus dem ersten Anspruch auf Schutz von Leben und Gesundheit vor unmittelbarer Gefährdung erwächst ohne weiteres das hygienische Problem, dem Menschen ein Milieu mit zweckmässiger Dosierung und Harmonisierung der Lebensreize, also ein optimales physisches und psychisches Umweltsklima zu sichern.

Im Vordergrund dieses Problems steht die Aufgabe der *Salubrität*, d. h. der Reinhaltung von Haus und öffentlichem Grund, wozu wir als wichtigstes Medium das Wasser benötigen. Dessen Zweckverwendung als Trink- und als Brauchwasser ergibt auch die entsprechenden Postulate für seine Beschaffung nach Quantität und Qualität. Während beim Trinkwasser in erster Linie die Qualitätsforderung nach Freiheit und fäkaler Verunreinigung in Frage kommt, gelten für die Beschaffung von Brauchwasser sowohl qualitative (Härte, Aggressivität, Eisen) wie auch quantitative Forderungen. Es ist Aufgabe des Planers, immer auch die Möglichkeit der Beschaffung der notwendigen Wasserquantitäten im Auge zu behalten, Sache des Technikers, dem Wasser, wenn nötig, die entsprechenden Eigenschaften zu verleihen, d. h. dasselbe aufzubereiten.

Salubrität im engeren Sinne des Wortes bedeutet Beseitigung des Schmutzes (und das ist letztenendes jede Art von Abfällen aus dem menschlichen Lebensbetrieb) aus der unmittelbaren Umgebung des Menschen, bzw. aus dem Weichbild der Siedlung. Hierbei unterscheiden wir die festen Abfallstoffe, Kehricht oder Müll, deren Sammlung, Entfernung und eventuelle Verwertung bis auf den heutigen Tag ein Stiefkind der öffentlichen Hygiene geblieben ist. Diese Aufgabe steht hier noch nicht zur Diskussion und wird vielleicht bei einer andern Gelegenheit zur Sprache zu bringen sein.

Weit fortgeschrittener ist die Beseitigung der sogenannten flüssigen Abfallstoffe, besser gesagt die Verwertung des Wassers als Träger gelöster und fester Schmutzstoffe und dessen Ableitung durch Kanalisation, wobei sich unmittelbar an den Reinhaltungseffekt in Haus und Siedlung die weitere Frage stellt, wie auch die weitere Umgebung, insbesondere die Vorfluter, aber auch der feste Grund, vor einem Grad der Verunreinigung bewahrt werden können, die sie nicht mehr aus eigener Kraft zu beseitigen vermögen. In engem Zusammenhang damit steht auch die Verwertungsmöglichkeit der Schmutzstoffe als Düngemittel auf der einen Seite, Verwertung des bei der Ausfaltung des Schlammes anfallenden Methangases als wirtschaftliches Problem auf der andern. Ganz besonders auf dem Gebiete der Kanalisation und Abwasserreinigung müssen Planer und Techniker verständnisvoll zusammenarbeiten, muss sich besonders der erstere der Grenzen bewusst sein, die ihm gegebenenfalls durch die Abfallstoffbeseitigung aus einer Siedlung je nach ihrer Grösse und ihren orographischen Verhältnissen gesetzt werden. Technik und Wirtschaft haben sich auch hier den sich aus der wissenschaftlichen Forschung ergebenden Postulaten der Hygiene zu fügen.